

CITY profile

Ausgabe

Hamburg



SCHÜCO

**Willkommen
in Hamburg.**

Editorial 05

Intro Hamburg 06

Referenzen 10

- 1 Alte Oberpostdirektion 10
- 2 Belle Harbour 11
- 3 Berliner Bogen 12
- 4 Berufliche Schule Anckelmannstraße 13
- 5 Brügge Haus 14
- 6 Büro- und Geschäftshaus Am Lohsepark 15
- 7 China Shipping 16
- 8 Cinnamon Tower 17
- 9 Coffee Plaza 18
- 10 EMPORIO Hochhaus / Scandic – Revitalisierung 19
- 11 Finnlandhaus – Revitalisierung 20
- 12 Gorch-Fock-Schule 21
- 13 Hamburger Kunsthalle 22
- 14 Hauptverwaltung Hamburg Süd 23
- 15 Hotel im Hafenkran 24
- 16 KLU – Kühne Logistics University 25
- 17 Kristall Tower 26
- 18 LTD 1 Lübeckertordamm 27
- 19 NEW WORK Harbour 28
- 20 Sansibar Sylt 29
- 21 SKAI Bürohaus am Sandtorpark 30
- 22 SPIEGEL-INSEL / Hamburg Heights 31
- 23 Stadthöfe 32
- 24 Watermark Tower 33

City-Touren 34

- Übersichtskarte 34
- Tour 1 – rund um den Showroom 36
- Tour 2 – in der Innenstadt 37
- Tour 3 – Revitalisierungen – Erweiterungen 38

Schüco Showrooms, Showroom Hamburg, Impressum 39

NSTHALLE

EL



Foto: Dorfmüller Klier

On Tour mit Schüco.

Hamburg hat viele Gesichter, die sich auch in den verschiedenen Einflüssen und Stilrichtungen der Architektur widerspiegeln. Prägnantes Merkmal in der Stadt ist der Backstein. Von den Lagerhäusern in der Speicherstadt bis zur expressionistischen Architektur des Chilehaus, das sich durch abstrakte Formen und eine avantgardistische Ästhetik auszeichnet, ist die Bandbreite groß. Aber auch die moderne Architektur kommt nicht zu kurz. Neben dem Wahrzeichen der Stadt, der Elbphilharmonie, entstehen in den nächsten Jahren neue zeitgenössische, zukunftsfähige Quartiere und Gebäude. Trotz Industriehafen, der nach Rotterdam und Antwerpen der drittgrößte Hafen in Europa ist, ist Hamburg eine der grünsten Großstädte Europas: Fast ein Fünftel der Flächen sind von Wiesen, Wäldern, Parkanlagen und Wasser bedeckt.

Hamburg setzt sich aktiv für Nachhaltigkeit ein und hat in den letzten Jahren viele Maßnahmen

umgesetzt, um eine nachhaltige Stadt zu werden. Erst im Dezember 2022 hat der Hamburger Senat neue Klimaziele beschlossen, die eine CO₂-Neutralität für das Leben und Wirtschaften bis 2045 vorsehen. Dabei setzt die Stadt unter anderem auf ressourcensparendes Wachstum nach innen, indem Brachen und Industrieflächen wieder für die Bürger zurückgewonnen werden, wie in der HafenCity Hamburg.

Auch für Schüco ist Nachhaltigkeit kein Trend, sondern eine Haltung, die Tag für Tag eingefordert und umgesetzt wird. Als Unternehmen der Baubranche übernimmt Schüco langfristig Verantwortung und verfügt mit den Produkten und Services über den Hebel, einen aktiven Beitrag zu einer nachhaltigeren Welt zu leisten.

Wir haben Ihnen mit dem „City profile Hamburg“ eine kleine Auswahl an großartigen Projekten zusammengestellt. Lernen Sie Hamburg mal anders kennen und begeben Sie sich mit uns auf Entdeckungsreise.

Hamburgs neue Ganzheitlich- keit.

Als die Elbphilharmonie Anfang 2017 ihre Pforten öffnete, war sie längst eines der wichtigsten Wahrzeichen der Hansestadt. Und das nicht nur, weil sie zweifellos eine einzigartige architektonische Landmarke ist. Sie steht vielmehr symbolhaft für eine neue Art der Ganzheitlichkeit, die sich in Hamburg auf städtebaulicher und architektonischer Ebene mehr und mehr etabliert hat.



Bei der Elbphilharmonie zeigte sich diese Haltung bereits bei der Entscheidung der Hamburgischen Bürgerschaft für den Bau des gemischt genutzten Gebäudekomplexes am Tor zur HafenCity – anstelle des ursprünglich geplanten monströsen Bauträgerprojekts. Hinzu kommt: Das vom Architekturbüro Herzog & de Meuron konzipierte Haus mit Konzerthalle, Kammermusiksaal, Hotel, Restaurants und Wohnungen ist kein Elfenbeinturm der Hochkultur. Insbesondere die öffentliche Plaza – jener weitläufige Bereich in 37 m Höhe zwischen Backsteinsockel und bewegter Glashülle – steht allen Menschen der Stadt offen.

Erster Anlaufpunkt von Touristen, die heute Hamburg besuchen, ist die umlaufende Aussichtsterrasse der Plaza. Nirgendwo sonst eröffnet sich ein schönerer Blick auf den Containerhafen, die Elbe und die neue HafenCity, die als eines der größten innerstädtischen Stadtentwicklungsprojekte Europas gilt. Auf 157 ha Fläche entstehen hier auf Grundlage des im Jahr 2000 aufgestellten Masterplans immer wieder neue Büro- und Wohngebäude sowie öffentliche Plätze, Parks und Promenaden, die zusammen fast ein Viertel der Gesamtfläche ausmachen.

Im östlichen Teil der HafenCity eröffnete 2018 der Baakenpark. Er ist das Resultat einer Landgewinnungsmaßnahme innerhalb eines alten Hafenbeckens – der hier aufgeschüttete Sand stammt aus Elbeabschnitten, die für den Schiffsverkehr ohnehin auszubaggern waren. Angenehm spannend wirkt der Park vor allem durch seine unregelmäßigen Ränder, die im Kontrast zu den linearen Kaimauern des Baakenhafens stehen. Letzterer hat nicht zuletzt durch die drei „Wasserhäuser“ Bekanntheit erlangt – drei 62 m hohe Wohntürme, die als Inseln im Hafenbecken ab dem nächsten Jahr nach Plänen der Architekturbüros Buchner Bründler, Barkow Leibinger und KCAP/K+H entstehen sollen. Unweit hiervon liegen die mit dem Ingenieurpreis des Deutschen Stahlbaues 2020 ausgezeichnete S-Bahnstation Elbbrücken von schlaich bergemann partner sowie die Baustelle des 245 m hohen Elbtowers von David Chipperfield Architects.

Wie sehr das Thema der nachhaltigen Stadt- und Grünraumplanung in den Fokus der Hansestadt gerückt ist, zeigen auch einige andere Stadtentwicklungsprojekte – beispielsweise die Internationale Bauausstellung (IBA) 2013. Auf den Elbinseln direkt südlich der HafenCity entstanden unter dem Motto „Sprung über die Elbe“ insgesamt 63 Bauprojekte vom Energiebunker über das Algenhaus BIQ bis hin zum Weltquartier – eine ehemalige Arbeitersiedlung aus den 1930er-Jahren, die beispielhaft modernisiert, umgebaut und durch Neubauten ergänzt wurde. Rund um diese Bauprojekte gruppieren sich nach und nach weitere experimentelle Gebäude, wie etwa das mit dem Deutschen Holzbaupreis 2019 prämierte

Studentenwohnheim Woodie. Geplant vom Architekturbüro Sauerbruch Hutton, setzt sich das Haus aus 371 vorgefertigten Holzmodulen zusammen, die bis zu sechs Geschosse hoch auf einem Stahlbetontisch übereinandergestapelt wurden.

Das größte Stadtentwicklungsgebiet jenseits der unzähligen Wasserwege Hamburgs ist die neue Mitte Altona unweit des Altonaer Fernbahnhofs – der erste Bauabschnitt mit 1600 Wohnungen ist bereits fertiggestellt. Durch die in einigen Jahren geplante Stilllegung des Bahnhofs werden auf den ehemaligen Gleisanlagen und dem benachbarten „Holstenareal“ bis Mitte der 2030er-Jahre weitere 3000 Wohnungen, Grünflächen, Schulen, Läden, Restaurants sowie Flächen für Büros und Kleingewerbe entstehen. Der nach einem städtebaulichen Entwurf des Architekten André Poitiers entwickelte Masterplan sieht ein Quartier vor, in dem insbesondere Inklusion und Nachbarschaftsbildung im Mittelpunkt stehen – ein ganzes Baufeld ist Baugemeinschaften vorbehalten.

Charakteristisch für alle Stadtentwicklungen sind intensive Beteiligungs- und Informationsverfahren, die die Hamburger Bevölkerung früh in den Bauprozess einbinden und auch nach Fertigstellung der Projekte fortbestehen. In der HafenCity gibt es beispielsweise den Verein Netzwerk HafenCity, der sich für ein „nachhaltiges, lebenswertes, lebendiges, gemeinwohlorientiertes und soziales Großstadtquartier“ einsetzt. Hinzu kommt das 2017 aufgelegte Kulturprogramm „Imagine the City“, welches an der Schnittstelle von Kultur und Stadtplanung agiert und mit künstlerischen Aktionen ungewohnte Perspektiven auf die HafenCity und ihre Strukturen ermöglicht. Gemeinsamer Nenner all dieser Beteiligungen und Aktivitäten ist der ganzheitliche Blick. Nachhaltigkeit in all ihren Facetten zu betrachten, bedeutet, sich nicht nur auf nachhaltige Baumaterialien zu fokussieren, sondern ein lebenswertes Umfeld zu schaffen, das den Menschen Identifikationspunkte bietet. So entstehen funktionierende Nachbarschaften, in denen auch die Gebäude lange Bestand haben werden. Die Chancen stehen gut, dass dies in Hamburgs neuen Quartieren gut gelingt.

Roland Pawlitschko
freier Architekturjournalist, München



Foto: Andreas Vallbracht





Foto: Martin Haag

1

Alte Oberpostdirektion

Die Alte Oberpostdirektion in Hamburg, seit 1997 auf der Denkmalliste der Hansestadt Hamburg, ist ein Prachtbau im Stil der Neorenaissance. Hinter der 100 Meter langen Fassade entlang des Gorch-Fock-Walls, der das Gebäude von den gegenüberliegenden Wallanlagen trennt, befand sich eine Wagenhalle, in der die Post über viele Jahrzehnte ihre Fahrzeuge parkte und belud. Die Revitalisierung des Mittelbaus sollte in Anlehnung an den Stil der bereits früher erfolgten Sanierungen erfolgen. So erhielt der Gebäuderiegel entlang des Gorch-Fock-Walls einen gläsernen Rundbogenaufbau auf dem Dach in formaler Fortführung des Rundbogenaufbaus des ersten Bauabschnitts. Entlang des rückwärtigen Dammtorwalls reagierten die Architekten mit einer fünfgeschossigen Aufstockung. Im Zentrum des Innenraums steht die imposante, sogenannte Sempershalle, die ursprünglich als Verbindungsbauwerk diente. Auch sie wurde grundlegend saniert, wobei die historische Stahlkonstruktion erhalten bleiben konnte, jedoch mit einem neuen Walmdach versehen ist. Die innere Passage mit Galerien wird auf zwei Etagen von Büros, Besprechungsräumen und Lounges flankiert. Kunden und Nutzer können das Gebäude nun auch über die neu geschaffenen Eingänge in der Mitte der beiden Baukörper betreten, die die Erschließung über das Kopfgebäude im Osten ergänzen. Die Alte Oberpostdirektion firmiert nun offiziell unter der Bezeichnung Work-Life-Center.



Foto: Dorf Müller Klier

Objektdaten

Objekt:

Alte Oberpostdirektion
Stephansplatz / Gorch-Fock-Wall /
Dammtorwall, 20354 Hamburg

Bauherr:

DWI Grundbesitz GmbH

Architekten:

LH Architekten (Entwurf)
GRS Reimer Architekten (Ausführung)

Schüco Systeme:

FW 50+.Sl, Elementsonderkonstruktion,
Gebäudesteuerung

Zertifizierung:

LEED Gold

2

Belle Harbour

Für das Wohnprojekt Belle Harbour wird ein filigraner Wohnturm mit einem hohen individuellen Wiedererkennungswert entwickelt, der höchsten Nutzerkomfort mit ressourcenschonender Bauqualität verbindet. Durch eine skulpturale Differenzierung des Bauvolumens mit vertikalen Einschnitten für Balkone und eine erhöhte massive Krone mit Dachgarten und Gemeinschaftsterrasse werden die Vertikalität und die Höhe des Bauwerks herausgearbeitet. Das Dach bildet das Herz des Hauses und seiner erweiterten Lebensgemeinschaft mit insgesamt 17 Wohnungen für Familien mit Kindern. Die besonderen Rahmenbedingungen in der Hafencity fördern die Konzeptvergabe für Baugemeinschaften, die mehr als den Standard ermöglichen. Bei Belle Harbour ist es der Fokus auf Menschen mit und ohne Sehbehinderung, die in einer inklusiven erweiterten Lebensgemeinschaft miteinander agieren können. Doch das Projekt Belle Harbour ist noch aus einem anderen Grund besonders. Denn die etwa 500 Aluminiumprofile aus der Installation für den Hamburger Architektur Sommer 2023 werden für das Gebäude zu Profilen für ca. 160 Fenster verarbeitet. So nehmen auch die Bauherren ihre Verantwortung zu einem klimagerechten Bauen ernst und setzen ein Zeichen. Die Umsetzung der Vorgaben des Umweltzeichens der Hafencity Hamburg setzt hier schon Maßstäbe, indem Materialien und ihre Recyclingfähigkeit und Umweltwirkung betrachtet werden.

Objektdaten

Objekt:

Belle Harbour
Baakenallee, 20457 Hamburg

Bauherr:

Belle Harbour Hamburg GbR

Architekten:

WFA Winking Froh Architekten GmbH
St. Annenufer 5, 20457 Hamburg

Schüco Systeme:

AD UP 90, AWS 120 CC.SI, AWS 90.SI+,
VentoFrame, VentoAir

Zertifizierung:

Umweltzeichen der Hafencity Hamburg
in Planung



Renderings: bloomimages

3

Berliner Bogen

Am Hamburger Anckelmannsplatz scheint das Bürohaus Berliner Bogen über dem Wasser zu schweben: Auf einer Länge von rund 140 Metern überspannt das Gebäude das Ende eines kilometerlangen Hochwasserbassins und schafft auf diese Weise kostbares Bauland im Großstadtraum. An beiden Uferseiten abgestützt, wölben sich Stahlbögen bis zu einer Höhe von 36 Metern parabelförmig über den Kanal. Sämtliche Etagen hängen an den mächtigen Stahlbögen, nur die vier vertikalen Erschließungskerne sind als selbsttragende Körper ausgebildet. Ihre Lasten nehmen die Tiefgeschosse auf, die damit für die nötige Auflast für das unter dem ersten Untergeschoss liegende Mischwasserrückhaltebecken sorgen. Das Gebäude ist als Haus im Haus konzipiert: mit einem inneren, massiven Teil, der auf rund 32 000 Quadratmetern Platz für mehr als 1200 Arbeitsplätze bietet, und einer Glashülle als Elementsonderkonstruktion und punktgehaltene Glaskonstruktion, die diese kammartige Struktur umschließt. Die außergewöhnliche Konstruktion ist nicht nur optisch eindrucksvoll, sondern spart auch Energie. Die Pufferzone zwischen Hülle und Kern erlaubt es, die Büros natürlich zu belüften und die Heizkosten zu senken. Ein thermoaktives Deckensystem temperiert die Büroflächen. Die freiliegenden massiven Betonflächen wirken gleichzeitig der sommerlichen Überhitzung des Gebäudes entgegen. Im Inneren des Hauses dienen sechs überdachte Wintergärten der Erholung der Mitarbeiter.



Objektdaten

Objekt:

Berliner Bogen
Anckelmannsplatz 1, 20537 Hamburg

Bauherr:

DWI Grundbesitz, Hamburg

Architekten:

Architekten Bothe Richter Teherani,
Hamburg

Schüco Systeme:

Elementsonderkonstruktion,
punktgehaltene Glaskonstruktion

4

Berufliche Schule Anckelmannstraße

Auf einem dreieckigen Grundstück mit ca. 19.000 m² Grundfläche ordnen die Architekten drei Gebäude so geschickt im Quartier an, dass eine nahezu geschlossene Bebauung, perforiert durch Durchblicke und Zugänge, entsteht. Die drei Baukörper definieren städtebaulich eine unruhige, ungegliederte Situation neu und verleihen der besonderen Aufgabe einer städtischen Schule einen selbstverständlichen, zukunftsweisenden architektonischen Ausdruck. Die Gebäudeblöcke bilden trotz offener Gliederung städtebaulich eine Einheit aus, die Straßenräume kompakt schließt und das Quartier räumlich aufwertet. Zwischen den Gebäuden entstehen Außenräume, die eine individuelle Nutzung der drei einzelnen Schulen unterstreichen und eine differenzierte Zuwegung ermöglichen. Eine Art Stadtplatz erinnert in seiner räumlichen Qualität und in der Verdichtung von Funktionen und Nutzungen an eine zentrale Piazza mit kleinräumlichen, verdichteten Plätzen von hoher Aufenthaltsqualität. Eine Treppenanlage erschließt den Platz. Die gemauerten Ziegelfassaden geben den Gebäuden eine gemeinsame Linie. Nach außen erscheinen die Gebäude robust, zur Piazza hin feiner und organischer: Die zweigeschossigen Foyers erhalten zur Plaza eine großflächig geknickte Glasfassade, die Brüstungsfenster der Klassenräume werden zum Stadtplatz nach innen geknickt. Alle übrigen Fassaden sind horizontal gegliedert. In der Detaillierung der äußeren Fassaden wird jede Schule individuell weiter ausdifferenziert.



Fotos: Urs Kluyver

Objekt Daten

Objekt:

Berufliche Schule Anckelmannstraße
Anckelmannstraße 10, 20537 Hamburg

Bauherr:

HEOS Berufsschulen
GmbH & Co. KG Hamburg

Architekten:

Architekten Wettbewerb: Prof. Carsten
Lorenzen, Kopenhagen/Berlin / Architekten
LP 2-5: APB ARCHITEKTEN BDA,
Hamburg

Schüco Systeme:

FW 50+.SI, AWS

5

Brügge Haus

Das Kontorhaus wurde 1906 nach den Plänen des Hamburger Architekten Franz Bach als „Brügge Haus“ errichtet. Das Bauwerk wurde im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt; von der originalen Bausubstanz blieben neben der Tragstruktur nur die Eingangshalle und Teile der Fassade erhalten. Ziel der Revitalisierung war es unter anderem, innerhalb der teils denkmalgeschützten Bausubstanz flexibel nutzbare Einheiten zu schaffen, die den heutigen Anforderungen an ein modernes Büro- und Verwaltungsgebäude entsprechen. Die Büroräume zur Hofseite hin haben die Architekten mit raumhohen Verglasungen versehen und Balkone vorgelagert. So ist ein lichtdurchflutetes Ambiente entstanden, das heutige Anforderungen an ein zeitgemäßes Arbeitsumfeld erfüllt. Das nicht unter Denkmalschutz stehende 4. Obergeschoss, das sich weder in der Gestaltung noch in der Gliederung an der historischen Fassade orientierte, wurde zurückgebaut und gemäß dem historischen Vorbild rekonstruiert. Darüber wurde ein weiteres Geschoss angeordnet, das sich mit einer zeitgemäßen Pfosten-Riegel-Fassade ganz bewusst von der historischen Gestaltung absetzt. Nach Abschluss der Arbeiten zeigt es sich zur Straße hin mit einer sorgfältig sanierten Jugendstilfassade. Zum authentischen Erscheinungsbild tragen die aus dem Stahlprofilssystem Janisol Arte 2.0 von Schüco Stahlssysteme Jansen rekonstruierten Fenster ganz entscheidend bei.



Objektdaten

Objekt:

Brügge Haus
Raboisen 5, 20095 Hamburg

Bauherr:

Brügge Immobilien GmbH

Architekten:

GRS Reimer Architekten GmbH
Sibirien 4a, 25335 Elmshorn

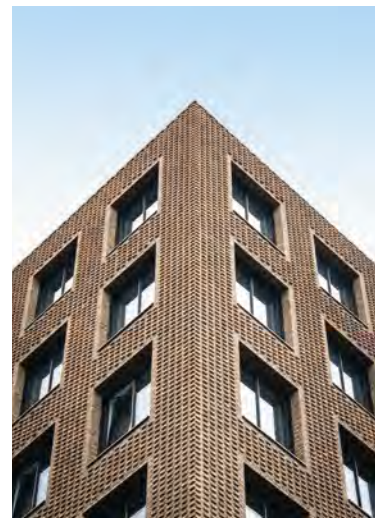
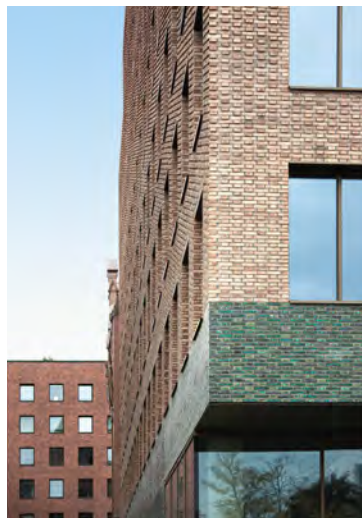
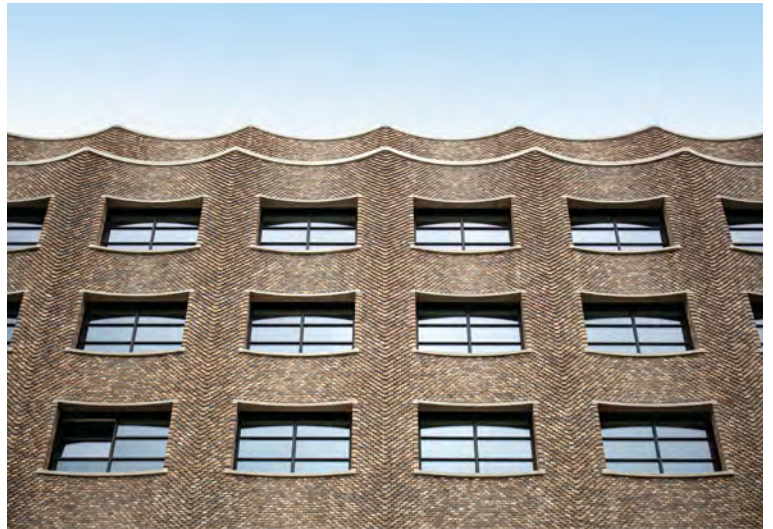
Schüco Systeme:

Janisol Arte 2.0

6

Büro- und Geschäftshaus Am Lohsepark

Das Büro- und Geschäftshaus Am Lohsepark löst eine komplexe Aufgabe: Städtebaulich schafft es eine Einheit mit den angrenzenden Bestandsbauten, weist andererseits aber einen eigenen, ästhetisch anziehenden Charakter aus, der seiner privilegierten Lage gerecht wird. Der L-förmige Bau bildet einen Block mit dem denkmalgeschützten Klinkerensemble des heutigen Prototyp-Museums. Um den stadtbaulichen Maßstab aufzunehmen, erscheint der Gebäudekörper zweigeteilt und staffelt sich durch Dachterrassen zu den Nachbarn hin ab. Im Erdgeschoss ist der Eingangsbereich durch einen Einschnitt in den Baukörper markiert, der sich weit zum Stadtraum hin öffnet. In den Obergeschossen ist eine Verwaltungsnutzung vorgesehen, das Erdgeschoss soll der Gastronomie dienen. Der Wechsel zwischen einer hochformatigen Fassadenfront mit vertikalen Fenstern zum Lohsepark hin zu einer liegenden Anmutung zur Steinschanze durch querformatige Fensteröffnungen in Industrienuttlung ist bewusst gesetzt. Die Fassadengestalt in den Obergeschossen ist geprägt durch einen rötlichen Klinker, im Sockelbereich durch eine traditionelle Klinkerglasur in Grün. Recycelte grüne Glasscherben wurden auf die Klinkersteine eingebrannt, so dass eine vielfältige, nach Tageszeit und Wetter unterschiedlich wirkende Oberfläche entsteht. Gestaltbildend sind die geschwungenen Traufen von Haupt- und Staffelbaukörper. Die Härte und Massivität der großflächigen Steinfassade wird dadurch aufgelöst und sozusagen ins Schwingen versetzt.



Objektdaten

Objekt:

Büro- und Geschäftshaus Am Lohsepark
Am Lohsepark, 20457 Hamburg

Architekten:

Wandel Lorch Götze Wach
Kaiserstraße 39, 60329 Frankfurt

Schüco Systeme:

FWS 60 CV, AWS 75 PD.SI

Zertifizierung:

Umweltzeichen der HafenCity Hamburg
in Platin in Planung

Fotos: WANDEL LORCH GÖTZE WACH

7

China Shipping

Die besondere Lage in der HafenCity erfordert einen Hochwasserschutz durch sogenannte Polderanlagen. Durch die Trennung von zwei Polderanlagen entsteht eine Platzsituation, die zugleich den Zugang zu der wasserseitigen Promenade durch eine großzügige Freitreppe ermöglicht. Das achtstöckige Bürohaus am Sandtorkai mit einer Nutzfläche von circa 3.500 Quadratmetern wurde auf einer dieser Polderflächen für das Unternehmen China Shipping entwickelt. Formal inspiriert von gestapelten Transportcontainern erhebt sich der gläserne Komplex am Wasser und ragt an der Südseite bis zu zehn Meter über den Polder hinaus. Ein tragender Erschließungskern verbindet die beiden Poldergeschosse mit den acht Obergeschossen. Der Haupteingang befindet sich im Erdgeschoss, also dem oberen Poldergeschoss, welches fast ebenerdig von der Straße aus zu erschließen ist. Auch die Garage mit Ein- und Ausfahrt befindet sich in diesem Geschoss. Die Büroeinheiten mit dem innenliegenden Kern haben eine Größe von etwa 440 Quadratmeter. An Kopf- und Stirnseite des Kerns liegen jeweils WC-/Küchen- und Sanitärräume. Durch Zurückspringen der Geschosse entstehen im 6. und 8. Obergeschoss großzügige Terrassen. Die Schüco Pfosten-Riegel-Fassade FW 50.HI setzt den Gedanken der Schiffcontainer im Detail fort. Die Technikzentrale ist auf dem Dach angeordnet.



Fotos: Schüco International KG

Objektdaten

Objekt:

China Shipping
Am Sandtorkai 60, 20457 Hamburg

Bauherr:

HafenCity Immobilie Sandtorkai 60
GmbH & Co. KG, Hamburg

Architekten:

BRT Architekten
Bothe Richter Teherani BDA

Schüco Systeme:

Royal S 70 BS*, FW 50.HI

8

Cinnamon Tower

Das Konzept des freistehenden Turms gab im Jahr 2006 den Ausschlag für den Gewinn des Wettbewerbs für das Areal „Altes Hafenamts“. Als Typus eines Campanile war seine Schlankheit das wichtige Thema. Sein Grundriss ist ca. 13 x 16 m, im Laufe der Höhe von 56 Metern wird er noch schlanker. Die Effizienz wird durch sogenannte Duplex-Apartments erreicht, jedes davon 2-geschossig mit einem ringsherum verglasten Wohnraum auf der oberen Ebene und den Schlafräumen unten mit Einzelfenstern. So verteilen sich zehn Wohnungen im Turm, wobei den oberen Abschluss ein dreigeschossiges Triplex-Apartment mit verglastem Wohnraum auf der obersten Ebene bildet. Im Erdgeschoss belebt eine Ladenfläche die Piazza neben dem historischen Gebäude des Hafenamts. Großzügige bodentiefe Fenster (AWS 75.SI, FWS 60, VentoAir) auf drei Seiten des Wohnraums erlauben freie Sicht auf die ankommenden Kreuzfahrtschiffe, den Hafen und die Elbphilharmonie. Die Fassadenpaneele aus eloxiertem Aluminium formen eine zeitgemäße Antwort auf die durch Klinkerbauten geprägte Speicherstadt. Die unterschiedlichen Rottöne nehmen in direktem Sonnenlicht opulente farbliche Nuancen an und haben im Schatten eine warme und eher ernste, Paul Klee nachempfundene Kolorierung. Dies ist ein Gebäude, das seinen Charakter bei unterschiedlichem Lichteinfall ändert, und zugleich eine neue Figur in der Hamburger Skyline bildet.



Objektdaten

Objekt:

Cinnamon Tower
Osakaallee 10, 20457 Hamburg

Bauherr:

Groß & Partner

Architekten:

BOLLES+WILSON Architekten
Hafenweg 16, 48155 Münster

Schüco Systeme:

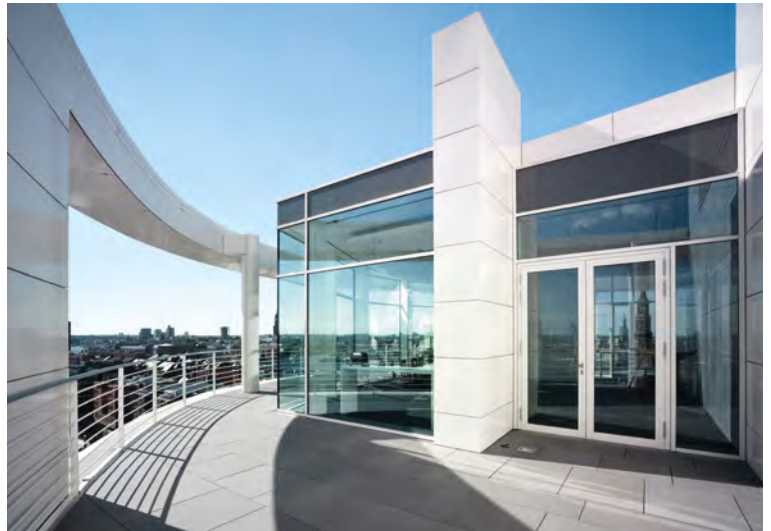
AWS 75.SI, 75 HD.SI, ASS 70 FD,
FWS 60, VentoAir

Fotos: Dorf Müller Klier

9

Coffee Plaza

Die Hafenstadt Hamburg kann auf eine lange Tradition als Umschlagplatz für Kaffee zurückschauen und ist auch heute noch ein wichtiger europäischer Kaffee-Importhafen. Unweit der früheren Kaffeebörse entwarf das Team von Richard Meier & Partners ein neues Gebäudeensemble, das sogenannte International Coffee Plaza. Auf einem Podium über dem Sandtorpark gelegen, bildet ein ovaler Turm eine Trennung zwischen Park und Platz. Mit einer Bruttofläche von 15.400 Quadratmetern auf 12 Etagen beherbergt das Gebäude elf Obergeschosse mit flexibel nutzbaren Büroflächen und eine zusätzliche Penthouse-Ebene, die als „skulpturale Dachlandschaft“ mit Konferenzräumen und atemberaubenden Ausblicken bezeichnet wird. Zwei weitere Gebäude, die den Platz einrahmen, vervollständigen das Ensemble. Für den Turm wurde die technische Ausstattung so konzipiert, dass der Energieverbrauch minimiert und gleichzeitig eine Arbeitsumgebung mit natürlicher Belüftung und Tageslicht geschaffen wird. Die Fassaden sind als eine Elementsonderkonstruktionsfassade, mit geschosshohen Verglasungen in den Bürozon, konzipiert. Als Sonnenschutz dienen vertikal angeordnete Glaslamellen vor den Fenstern, konzipiert. Die Ostseite ist mit einer Doppelfassade versehen. Hier erfolgt der Sonnenschutz über zwischen den Fassadenebenen angeordnete elektromotorisch betriebene Raffstoreanlagen. An den Süd- und Westfassaden wurden vertikale Glaslamellen eingesetzt, die sich mit der Sonne bewegen und so Schatten spenden und den Wärmegewinn minimieren.



Objektdaten

Objekt:

Coffee Plaza

Am Sandtorpark 4, 20457 Hamburg

Bauherr:

Neumann Kaffee Gruppe

Architekten:

Richard Meier & Partners

Architects LLP, New York (Entwurf)

PSP ARCHITEKTEN (Ausführung)

Schüco Systeme:

Elementsonderkonstruktion

10

EMPORIO Hochhaus / Scandic – Revitalisierung

Das EMPORIO Hochhaus ist aus der Stadtsilhouette Hamburgs nicht mehr wegzudenken. Seine Grundrisstypologie, bestehend aus drei Gebäudeflügeln, die von einem dreieckigen Versorgungskern ausstrahlen, ist exemplarischer Ausdruck von Flexibilität und Reversibilität. Zwischen 1961 und 1964 von den Architekten Helmut Hentrich und Hubert Petschnigg als erstes Hochhaus Hamburgs für den Konzern Unilever errichtet, wurde das Gebäude 2001 von der Hansestadt Hamburg unter Denkmalschutz gestellt. Nach dem Umzug Unilevers in die HafenCity wurde eine Kernsanierung beauftragt. Eine Erhaltung der denkmalgeschützten Substanz bei gleichzeitiger Modernisierung in energetischer, bauphysikalischer, organisatorischer und technischer Hinsicht sollte das Haus fit für ein zweites Leben machen. Für das neue EMPORIO Hochhaus wurde das Gebäude entkernt und die Technikaufbauten des Daches rückgebaut. Eine sichtbare Veränderung erfuhr das Hochhaus durch die Aufstockung um zwei Stockwerke auf 24 Geschosse bzw. 98 Meter. Für die detailgetreue Rekonstruktion der neuen Fassade wurden 2.700 Fassadenelemente ausgetauscht. Im Zuge der energetischen Erneuerung erhielt die Fassade der Obergeschosse eine Doppelfassade mit Kastenfensterlösung. Dabei unterschreitet der Wärmeschutz die Vorgaben der Energieeinsparverordnung im Hinblick auf ein Niedrigenergiegebäude. Die denkmalgeschützten Bereiche mit bauhistorischem Wert, wie die Erdgeschossfassade, das Foyer und der Veranstaltungssaal im Untergeschoss, wurden aufwändig saniert.



Foto: Andreas Vallbracht

Objektdaten

Objekt:

EMPORIO Hochhaus / Scandic
Valentinskamp 70, 20355 Hamburg

Bauherr:

Union Investment Real Estate, Hamburg

Architekten:

HPP Architekten GmbH
Zollhof 26, 40221 Düsseldorf

Schüco Systeme:

Elementsonderkonstruktion

Zertifizierung:

LEED Platinum

11

Finnlandhaus – Revitalisierung

Das unter Denkmalschutz stehende Finnlandhaus an der Esplanade wurde 1966 für das finnische Generalkonsulat und die Fluggesellschaft Finnair nach Plänen von Helmut Hentrich und Hubert Petschnigg erbaut, die auch für die Revitalisierung verantwortlich sind. Aufgrund seiner innovativen Hängekonstruktion war das Finnlandhaus schon zu seiner Bauzeit viel beachtet. Dabei war die Konstruktion einzig den beengenden Baufluchtlinien geschuldet, die einen Büroturm mit den geplanten Abmessungen auf dem Baugelände nicht zuließen. Von oben herab wurden deshalb die einzelnen Geschosse nacheinander entlang des tragenden Kerns eingefügt. Sie hängen damit frei über dem an die Baulinie zurückgezogenen Erdgeschoss, das als raumhoch verglastes, flaches Pavillon in Stahlkonstruktion einen großzügigen und stützenfreien Raum bietet. Während die zwölf Obergeschosse als Bürofläche genutzt werden, dient das Erdgeschoss als Foyer und Einzelhandelsfläche. Bei der Sanierung wurde das Hochhaus bis auf den Rohbau zurückgebaut und den heutigen Anforderungen entsprechend energetisch, haustechnisch und baulich optimiert. Das historische Tragsystem wurde dabei nicht verändert. Unter Berücksichtigung aktueller technischer sowie energetischer Voraussetzungen wurde auch der Originalzustand der Fassade von 1966 wiederhergestellt. Die Außenwirkung des Gebäudes als „moderner Klassiker“ wird damit neu belebt und auch in Zukunft als charakteristisches Werk vergangener Zeiten sprechen.

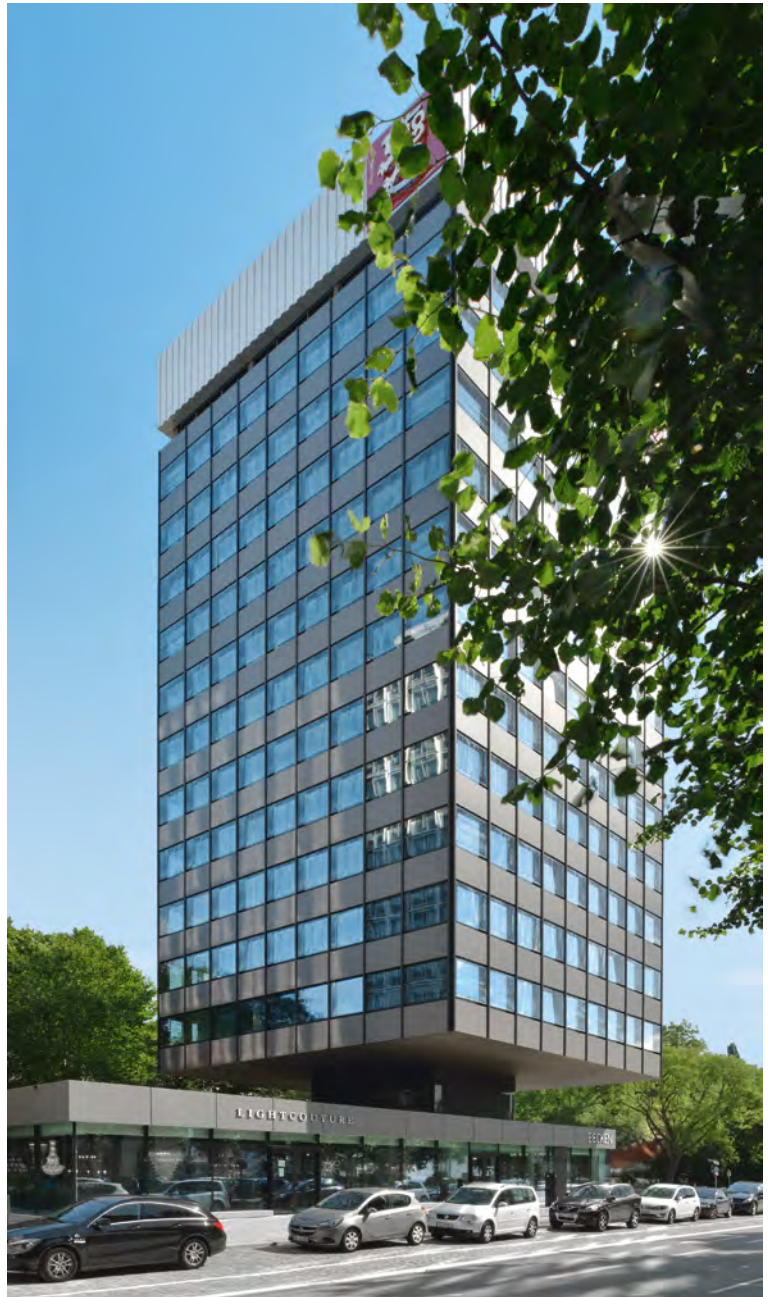


Foto: Hegen Siter

Objektdaten

Objekt:
Finnlandhaus
Esplanade 41, 20354 Hamburg

Bauherr:
Dieter Becken

Architekten:
HPP Architekten GmbH
Zollhof 26, 40221 Düsseldorf

Schüco Systeme:
AWS Sonderkonstruktionen

Zertifizierung:
DGNB Gold

12

Gorch-Fock-Schule

Die Schulerweiterung entwickelt den historischen Altbau von Fritz Schumacher aus dem Jahr 1931 über die neue Aula weiter und nutzt dabei den Geländeversprung auch für eine Neukonzeption der Sportanlagen. Der alte Schulbau, ein ortsprägender Backsteinbau und Zeuge seiner Zeit, erhält ein luftiges, spielerisch neues Gegenüber fast identischer Grundrissausdehnung. Dadurch entsteht ein spannungsreicher räumlicher Übergang zum höheren Sportplatzniveau, der dazu beiträgt, dass der großzügige Sport- und Spielbereich durch räumliche Einbindung zum gleichwertigen Mitspieler des Schulalltags und Schulensembles werden kann. Die Pausenhalle hat somit nicht nur in Bezug zum bestehenden Gebäude eine optimal zentrale Lage, sie ist die neue bauliche Mitte und zukünftiges Herz der Gorch-Fock-Schule. Sie ist Verbindungselement von alten und neuen Schulbausteinen, ohne die Dominanz und Würde des alten Gebäudes dabei in Frage zu stellen. Anregungen der Schulleitung folgend, wurde bei der Planung die Umsetzung reformpädagogischer Unterrichtskonzepte beachtet: Jeweils zwei Klassen- und Gruppenräume stellen eine funktionale Nutzungseinheit her, in der die Anforderungen an gegenseitige Abgeschlossenheit reduziert wurden zugunsten von räumlicher Flexibilität, variabler Zuschaltbarkeit, visueller Transparenz und räumlicher Differenziertheit der Innenarchitektur.



Objektdaten

Objekt:

Gorch-Fock-Schule, Erweiterung
Karstenstraße 22, 22587 Hamburg

Bauherr:

Behörde für Stadtentwicklung
und Umwelt, Hamburg

Architekten:

BRT Architekten
Bothe Richter Teherani, Hamburg

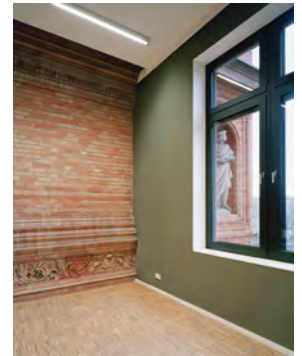
Schüco Systeme:

FWS 50, AWS 010901441,
TipTronic Beschlag, Schüco RWA

13

Hamburger Kunsthalle

Leitidee der Transformation der Hamburger Kunsthalle war die Neuorganisation der bisherigen Zugänge zu einem zentralen Haupteingang, der die zukünftige Erschließung aus der „Mitte des Ensembles“ ermöglicht. Die Modernisierung betraf schwerpunktmäßig den 1869 fertiggestellten Ursprungsbau sowie den 1912 begonnenen Ergänzungsbau („Muschelkalkbau“). Dazu wurde der ursprünglich angelegte Haupteingang an der Westseite des Gründungsbaus mit Blick auf Innen- und Außenalster reaktiviert und in großen Teilen wieder auf seine von Arkaden geprägte räumliche Erstfassung von 1869 zurückgebaut. Vis-à-vis der Galerie der Gegenwart ist der neue Haupteingang von einer Treppenanlage geprägt, welche die gesamte Breite der 7-jochigen Arkade aufnimmt und in die historischen Haupt- und Nebenvestibüle leitet. Die Foyerräume wurden für Kassen, Informationen, Buchshop und Gruppenräume ausgestattet und gestalterisch mittels polychromer Ausmalung in das historistische Gesamtkonzept des Ursprungsbaus integriert. Der Olympiasaal wurde mit dem heutigen Saal der Meisterzeichnungen wie in seiner Fassung von 1887 zusammengelegt und als Empfangs- und Versammlungsraum hergerichtet. An der nördlichen Gebäudeseite des Gründungsbaus wurde ein viergeschossiger Ergänzungsbau als zentraler Sitz für die Direktion, Kuratoren und Restauratoren errichtet. In der neuen Kunsthalle verarbeitete Systeme von Schüco sind die Stahlfassaden Jansen Viss und die Verbundfenster AWS 120 CC.SI.



Objektdaten

Objekt:

Hamburger Kunsthalle – Sanierung
Glockengießerwall 5, 20095 Hamburg

Bauherr:

ECE Projektmanagement G.m.b.H. & Co. KG

Architekten:

LH Architekten
Landwehr Henke + Partner mbB
Willy-Brandt-Straße 51, 20457 Hamburg

Schüco Systeme:

VISS, AWS 120 CC.SI

Fotos: Dorf Müller Klier

14

Hauptverwaltung Hamburg Süd

Im Auftrag des traditionsreichen Transport- und Schifffahrtsunternehmens Hamburg Süd wurde das denkmalgeschützte Bestandsgebäude von Prof. César Pinnau aus den 1960er Jahren grundlegend saniert und durch einen 7-geschossigen Büroneubau und eine 2-geschossige Tiefgarage mit rund 120 Stellplätzen erweitert. Diese Aufgabe erforderte neue Grundriss- und Detaillösungen nach zeitgemäßen bau- und sicherheitsrechtlichen Bestimmungen. Die Hauptverwaltung der traditionsreichen Reederei Hamburg Süd war eines der ersten Hochhäuser in Deutschland mit einer vorgehängten Glasfassade und kann als Hommage an das weltbekannte New Yorker Seagram-Building des Architekten Mies van der Rohe gesehen werden. Obwohl das 1964 erbaute Hochhaus unter Denkmalschutz steht, konnte die bestehende Fassade komplett entfernt und durch eine neue ersetzt werden. Der Turm wurde bis auf die tragende Konstruktion zurückgebaut und statisch ertüchtigt. Da das Hochhaus aufgrund der neuen Doppelfassade in die Breite wuchs, wurde der Turm um ein weiteres Geschoss aufgestockt. Auf diese Weise konnte die alte Proportion wiederhergestellt werden, außerdem entstand wertvolle zusätzliche Bürofläche. Die Fassadengestaltung ist in ihren Proportionen der Originalfassade nachempfunden, um die elegante Ästhetik des Ursprungsbaus von César Pinnau zu bewahren.



Objektdaten

Objekt:

Hauptverwaltung Hamburg Süd –
Revitalisierung
Willy-Brandt-Straße 59–65, 20457 Hamburg

Bauherr:

Hamburg Südamerikanische
Dampfschiffahrts-Gesellschaft KG

Architekten:

KSP ENGEL
Hanauer Landstraße 287–289,
60314 Frankfurt am Main

Schüco Systeme:

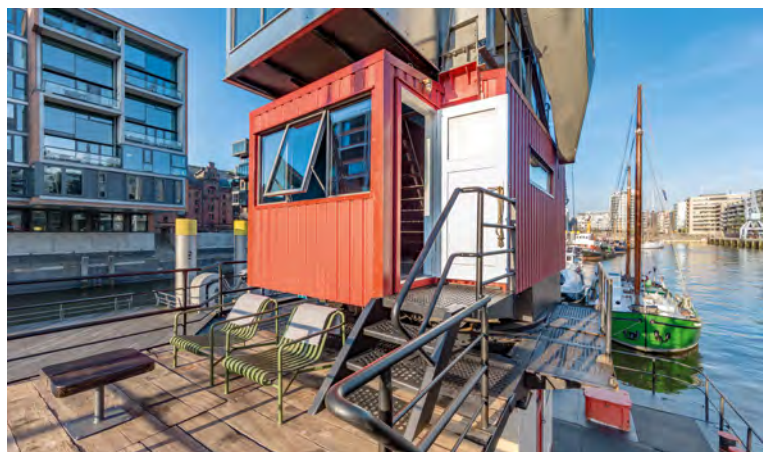
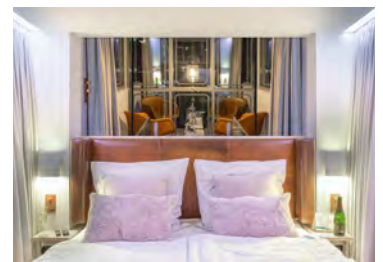
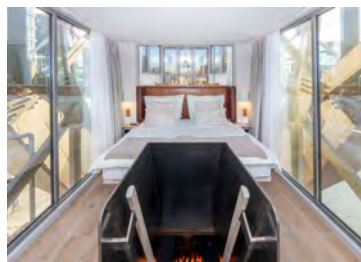
USC 65

Fotos: Marcus Brecht

15

Hotel im Hafenkran

Ursprünglich als Schwimmkran zum Heben und Umsetzen besonders schwerer Objekte im Hamburger Hafen eingesetzt, wurde der Hafenkran „Greif“ 2009 ausgemustert und wartete auf seine Verschrottung. Heute beherbergt das am historischen Sandtorkai ange-dockte Technikdenkmal Hamburgs kleinstes Hotel. Wo früher der Kranführer stand, kann man nun in der Kanzel übernachten, während der darunterliegende ehemalige Motorraum einen behaglichen Salon bietet, der Zutritt zum Badezimmer und einer Außenterrasse gewährt. Das Schlafzimmer in der ehemaligen Kranführerkanzel ist nahezu rundum verglast. Die großen Scheiben wurden mit einem Kran durch das offene Dach gehievt, da die äußeren Verstreben das seitliche Einbringen verhinderten. Die reflektierende Sonnenschutzverglasung gestattet den Ausblick und verwehrt den Einblick; so ist die Privatsphäre der Gäste bestmöglich geschützt. Die Außentreppe führt in den Wohnbereich mit Frühstücksplatz hinter der Fensterfront. Es war allen Beteiligten ein Anliegen, das charakteristische Erscheinungsbild des Hafenkran- beizubehalten. So wurde die äußere Hülle in Anlehnung an den Bestand mit klassischer Trapezblechabdeckung gestaltet. Wegen der schmalen Ansichtsbreite von nur 25 mm war das Stahlprofilssystem Janisol Arte 2.0 für den originalgetreuen Nachbau der Verglasungen das geeignete System. Damit bietet das außergewöhnliche Hotel seinen Gästen einen einzigartigen Blick auf die Elbphilharmonie.



Objektdaten

Objekt:

Hotel im Hafenkran
Am Sandtorkai 58–62, 20457 Hamburg

Bauherr:

Floatel GmbH

Schüco Systeme:

Janisol Arte 2.0

16

KLU – Kühne Logistics University

Mit der Aufgabe, einen Neubau eines Büro- und Schulungszentrums in exponierter Lage in der HafenCity Hamburg zu entwerfen, wurde das erste Gebäude der HafenCity im Jahr 2002 fertiggestellt. Auf dem 5.000 Quadratmeter großen Areal östlich des Grasbrookhafens entwickelten die Architekten einen sechsgeschossigen, kubischen Baukörper. In unmittelbarer Nähe zum Kreuzfahrtterminal gelegen, orientiert er sich nach Süden hin zu einem Platz am Wasser. Der Entwurf nutzt die Gunst der Lage mit unverstelltem Blick über die Elbe nach Westen, ohne funktionale Bedingungen zu vernachlässigen. Zwei parallele Büroriegel flankieren eine schlanke, gläserne Halle, die sich zum Wasser hin öffnet. Die Riegel werden in allen Ebenen durch 2-geschossige Brücken verbunden, die flexible Zuordnungen und kurze Wege ermöglichen. Den Mittelpunkt des Hauses bildet die großzügige, glasgedeckte Halle mit einer breiten Freitreppe und Ruhe- sowie Aufenthaltszonen. Passend zur Historie des Standorts mutet die elegante dunkle Fassade an: mit einer Elementsonderkonstruktion Erdgeschoss sowie einer Schüco FW 50+ Pfosten-Riegel-Fassade in den aufgehenden Geschossen einer gestapelten Containerkonstruktion. Ehemals für das SAP Headquarter als Schulungs- und Servicezentrum entwickelt, nützen seit 2013 die staatlich anerkannte, private Wirtschaftshochschule KLU – Kühne Logistics University sowie die Medical School Hamburg (MSH) das Gebäude. Als Besonderheit des Gebäudes gilt der nachträglich eingebaute, in Goldfarbe gekleidete Audimax. Der Hauptsitz des Logistikunternehmens Kühne + Nagel befindet sich bereits seit 2006 direkt nebenan.



Foto: Thomas Robbin

Objektdaten

Objekt:

KLU – Kühne Logistics University
(ehemals SAP Headquarter)
Großer Grasbrook 15–17, 20457 Hamburg

Bauherr:

Häussler-Gruppe

Architekten:

Spengler Wiescholek Architekten
Elbchaussee 28, 22765 Hamburg

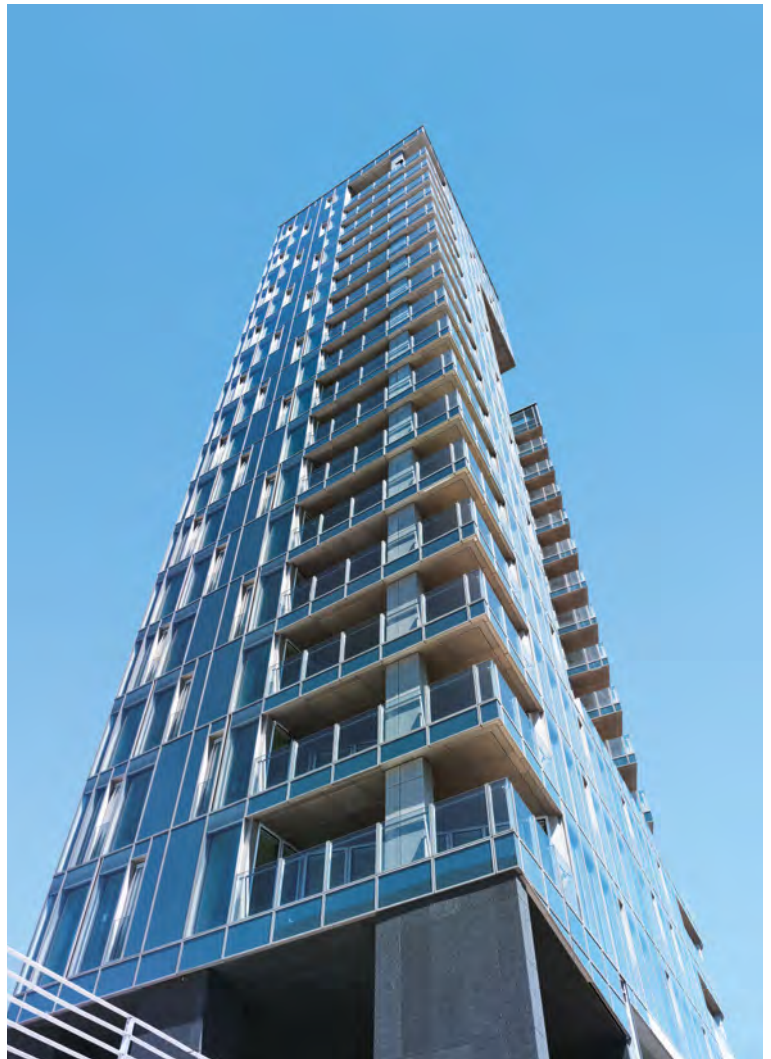
Schüco Systeme:

Elementsonderkonstruktion Erdgeschoss,
Doppelfassade FW 50+

17

Kristall Tower

Seit der Umstrukturierung der Hafenkante in Hamburg-Altona seit Mitte der 1980er Jahre entstehen entlang der Elbe identitätsstiftende Bauten wie der Kristall Tower. Der gläserne 21-stöckige Wohnturm am Holzhafen zieht in der rhythmischen Reihung von flachen Hafengebäuden und vertikalen Kränen zwischen zwei ziegelverkleideten Bürokomplexen die Blicke auf sich. Die Landmarke steht auf einem schwarzen Natursteinsockel, über dem 37 Wohnungen angeordnet sind, die mit ihrer maximalen Ausrichtung auf die Elbe in den Türmen über einen 270 Grad-Rundblick verfügen. Die plane Glasfassade mit Kastenfenstern gibt dem in den Obergeschossen zweigeteilten Turm eine kristalline Linienführung. Die als unregelmäßiges Fünf- und Viereck ausgestalteten Gebäudeteile sind mit einem gläsernen Aufzug verbunden. Im Inneren entstanden hochtechnisierte Wohnungen mit offenen Grundrissen, hohen Decken und verglasten Ecken mit Panoramaausblicken, die mit einem hohen Ausbaustandard von verschiedenen Innenarchitekten gestaltet wurden. In dem prismatischen Körper verfügen die Wohnungen im Sockelbereich mit je 60 bis 100 Quadratmetern wie auch die Apartments in den Türmen mit je 120 bis 360 Quadratmetern über große Außenbereiche mit tiefen, windgeschützten Loggien und Terrassen. Der Wohnturm ist sorgfältig in die Hafenkante eingepasst, um den Blick auf das Wasser von den dahinterliegenden Quartieren zu öffnen.



Fotos: Ulrich Wozniak

Objektdaten

Objekt:

Kristall Tower
Große Elbstraße 57, 22767 Hamburg

Bauherr:

B&L Gruppe Hamburg

Architekten:

ASTOC ARCHITECTS AND PLANNERS
Maria-Hilf-Straße 15, 50677 Köln

In Zusammenarbeit mit Kees Christiaanse,
Rotterdam

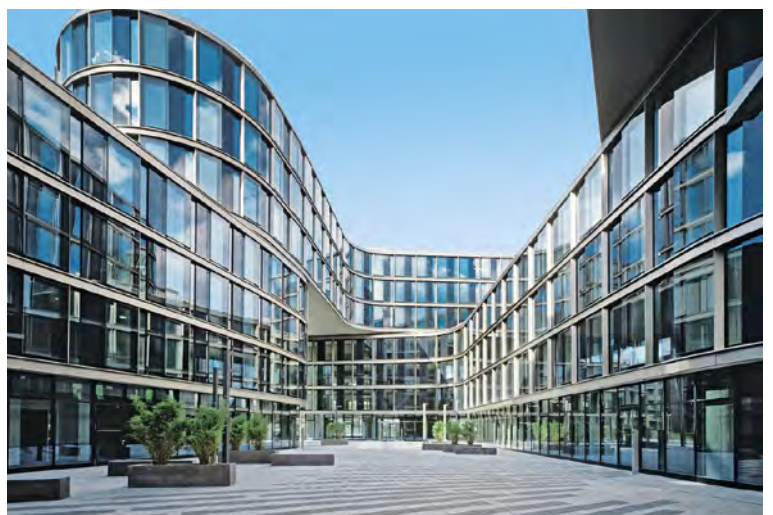
Schüco Systeme:

FWS 60, USC 65, AWS 75.SI, AWS 70.HI,
AWS 105 CC.HI, Schüco Beschlag Avantec

18

LTD 1 Lübeckertordamm

Die Securvita Holding AG bildet den Kopfbau der städtebaulichen Sonderstruktur des Krankenhausareals von Hamburg St. Georg. Gemeinsam mit dem Neubau der Philips-Hauptverwaltung von 25.000 Quadratmetern und dem Wohnungsbau von 12.000 Quadratmetern entsteht ein städtebauliches Ensemble mit großzügiger Freiraumplanung. Eine Plaza zwischen Securvita und Philips-Hochhaus und ein parkähnlicher Garten zum Wohnungsbau hin schaffen einen urbanen Charakter in einer sonst heterogenen Bebauung der Nachbarschaft. Die Planung nach den Regeln des Feng Shui ist vom städtebaulichen Konzept bis zur Abstimmung der Materialien ein wesentliches Anliegen für den Neubau. Zwei im Grundriss bumerangförmige Baukörper sind so arrangiert, dass zwischen ihnen ein Freiraum entsteht, der nahtlos in den umgebenden Grünraum übergeht. Darauf sind zwei weitere gleichförmige Baukörper verdreht aufgesetzt. Durch diese Anordnung entsteht eine Bauskulptur mit Passagen und einem hellen Innenhof mit direkter Sonnenbelichtung, interessanten Durchblicken und einem abwechslungsreichen Lichtspiel auf der Fassade. Gleichzeitig ermöglicht sie einen ungehinderten Weitblick aus allen Büroräumen. Die Büromitarbeiter profitieren von dem transitorischen Außenraum ebenso wie die Bewohner der angrenzenden Wohneinheiten. Große, drehbare Glasuren schützen vor Wind und Lärmemission und erlauben bei Bedarf unterschiedliche Nutzungen und Zuordnungen der Außenräume.



Objektdaten

Objekt:

LTD 1 Lübeckertordamm
Lübeckertordamm 1–3, 20099 Hamburg

Bauherr:

L.T.D. Lübeckertordamm Entwicklungs-GmbH

Architekten:

Pysall. Ruge Architekten, Berlin

Schüco Systeme:

Alu Systeme, Alt Alu Sonderkonstruktion

Zertifizierung:

DNGB Gold

19

NEW WORK Harbour

Das Gebäude, das als eines der ersten im Quartier Strandkai errichtet wurde, liegt direkt an der Norderelbe und bildet ein Ensemble mit dem ebenfalls von Behnisch Architekten entworfenen Marco-Polo-Tower. Die Optik des Gebäudes erinnert an die in unmittelbarer Nachbarschaft ankernden Kreuzfahrtschiffe. Zentrales Element und Herz des Entwurfs ist das großzügige, tageslichtdurchflutete Atrium, welches als Ort der Begegnung und des Austauschs untereinander dient. Brücken, Rampen und Treppen verbinden wie in einer Stadt zentrale Plätze. Hier kann man sich treffen, besprechen und durch ein anderes Umfeld inspirieren lassen. Ein lebendiges und kommunikatives Miteinander entsteht und fördert so auch bei den Mitarbeitern des Hauses das Gefühl, zusammenzugehören. Das Gebäude folgt den Grundsätzen einer ganzheitlichen, nachhaltigen Architektur. Nicht nur der Einsatz neuer ressourcenschonender Technik, sondern auch das grundsätzliche Vermeiden von technischen Lösungen stand im Mittelpunkt aller Überlegungen. Neben der Schüco AWS Sonderkonstruktion ist das Gebäude mit einer ETFE Folienfassade bekleidet, die eine Fensterlüftung auch bei extremen Windlagen erlaubt. Durch Maßnahmen wie bauteilaktivierte Decken erreicht das Gebäude einen Primärenergieverbrauch von unter 100 kWh/m²a. Zur Eröffnung im September 2009 hat das Gebäude das neu eingeführte Umweltzertifikat der HafenCity Hamburg in Gold erhalten.



Objektdaten

Objekt:

NEW WORK Harbour
(ehemals Unilever Headquarter)
Am Strandkai 1, 20457 Hamburg

Bauherr:

HOCHTIEF Projektentwicklung

Architekten:

Behnisch Architekten
Rotebühlstraße 163A, 70197 Stuttgart

Schüco Systeme:

AWS Sonderkonstruktion

20

Sansibar Sylt

Das Sansibar auf Sylt ist über die Grenzen der Insel hinaus eine Institution. Ursprünglich als Strandkiosk im Sylter Strandabschnitt „Sansibar“ gestartet, genießt das Restaurant mit über 400 Sitzplätzen im Innen- und Außenbereich seit vier Jahrzehnten einen ausgezeichneten Ruf. Der Ort zwischen den Dünen von Rantum ist Flucht aus dem Alltag und Paradies für Feinschmecker zugleich. Große Panoramafenster holen die Natur und den Sonnenuntergang in den Innenraum und lassen den kalten Ostwind vor der Tür.

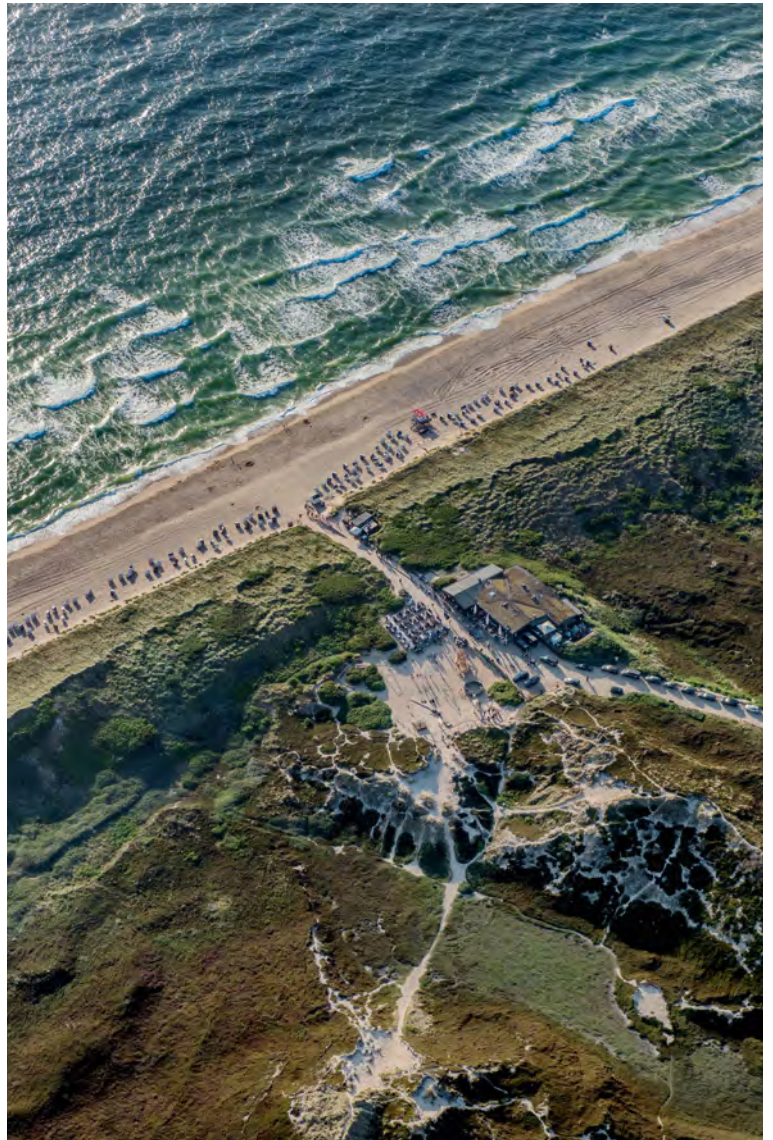


Foto: Martin Eisen

Objektdaten

Objekt:

Sansibar Sylt
Hörnumer Straße 80, 25980 Sylt

Bauherr:

Sansibar Sylt

Schüco Systeme:

ADS 75.SI / HD.HI, AWS 75.SI, ASE 80,
Integralmaster Kette

21

SKAI Bürohaus am Sandtorpark

Durch eine Vielzahl von Dualitäten musste der Entwurf für ein Bürohaus mit Gewerbeflächen vielfältige räumliche, funktionale und atmosphärische Verknüpfungen zwischen der historischen Speicherstadt und der neuen Hafencity Straße herstellen. Auf diese Anforderungen und in direkter Nachbarschaft zu den bisherigen Neubauten am Sandtorkai antwortet der Entwurf mit einem ruhigen Baukörper in S-Form, der mit dem Gebäudeeinschnitt den Rhythmus der Einzelbauten am Sandtorkai aufnimmt und mit dem Bankgebäude ein Entree zur Hafencity bildet. Der Einschnitt zum Park greift die gegenüberliegende Öffnung an der Schule auf und bildet eine Sichtachse zur Kirche St. Katharinen. In diesem Bereich formt der Baukörper mit einer großzügigen Öffnung eine Verbindung von der tiefer gelegenen Straße zum höher gelegenen Park. Gleichzeitig stellt dieser Bereich den Haupteingang und die Adresse des Gebäudes dar. Der gestalterisch und konstruktiv gleichermaßen einfache wie komplexe Baukörper fügt sich durch eine elegante Gebäudehülle selbstbewusst in die historische und neue Umgebung ein. Die imposante Fassade aus dunkelroten Aluminiumpaneelen und einer Schüco Elementsonderkonstruktion erfüllt höchste technische wie optische Ansprüche. Zum repräsentativen Charakter tragen auch das geräumige Entree, die individuell gestalteten Büros und die vielen innovativen Design- und Einrichtungs-lösungen bei.



Foto: Thomas Robbin

Objektdaten

Objekt:

SKAI Bürohaus am Sandtorpark
Am Sandtorkai 50, 20457 Hamburg

Bauherr:

DWI, De Waal Immobilien, Hamburg

Architekten:

BLK2 Böge Lindner K2 Architekten PartGmbH
Bäckerbreitergang 75, 20355 Hamburg

Schüco Systeme:

Elementsonderkonstruktion

22

SPIEGEL-INSEL / Hamburg Heights

Mit dem aus fünf Gebäuden bestehenden Ensemble „Hamburg Heights“ wird die „SPIEGEL-INSEL“ zum modernen Büro- und Wohnquartier nachverdichtet. Das 13-geschossige Hochhaus wurde zwischen 1967 und 1969 für den Spiegel-Verlag von Werner Kallmorgen als Pendant zum IBM-Hochhaus erbaut. Die Glasfassade ist eingegrückt, so dass die Tragstruktur aus paarweise angeordneten Stützen und Geschossdecken das äußere Erscheinungsbild bestimmt. Das Gebäude wurde bis auf den Rohbau zurückgebaut und erhielt neben einer neuen, denkmalgerechten Fassade einen neuen Innenausbau. Das ursprüngliche Erscheinungsbild wurde wiederhergestellt, die Fassade ist mit einem Parallelausstellfenster, Schüco FWS 60 CV und einer Fenster Sonderkonstruktion natürlich lüftbar. Das neue Ensemble verdichtet den Standort und umfasst dazu neben den beiden sanierten Bürohochhäusern auch drei neue Sockelbauten: Mit dem Projekt „Hamburg Heights 3“ (Adina Apartment Hotel) wird das Ensemble nach Norden eingefasst, die zwischenzeitlich ebenfalls fertiggestellten Neubauten „Hamburg Heights 4“ (Premier Inn Hotel) und „Hamburg Heights 5“ (Wohnungsbau mit 49 Einheiten) komplettieren die „SPIEGEL-INSEL“ in Richtung Osten bzw. Süden. So entstand ein öffentlich zugängliches, urbanes Quartier, welches die Hochhäuser mit einer modernen Einfassung in die Stadt einbindet.



Objektdaten

Objekt:

SPIEGEL-INSEL / Hamburg Heights
Neuer Steinweg 26, 20355 Hamburg

Bauherr:

SPIEGEL-INSEL Hamburg GmbH & Co. KG c/o
HOCHTIEF Projektentwicklung GmbH, Hamburg

Architekten:

WFA Winking Froh Architekten GmbH
St. Annenufer 5, 20457 Hamburg

Schüco Systeme:

FWS 60 CV, Fenster Sonderkonstruktion

Zertifizierung:

DGNB Gold



Fotos: Felix Loechner

23

Stadthöfe

In der Hamburger Innenstadt entsteht mit den Stadthöfen ein neues Quartier. In dem geschichtsträchtigen Gebäudeensemble zwischen Neuer Wall und Große Bleichen, in der Zeit von 1888 bis 1916 erbaut, war zuletzt die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt (BSU) untergebracht. Das Gesamtkonzept von David Chipperfield Architects, Kuehn Malvezzi Architects und Stephen Williams Associates sieht ein gemischtes Nutzungskonzept mit Raum für Einzelhandel, Gastronomie, Wohnen, Hotel und Büroflächen vor. Die Fassaden der denkmalgeschützten Gebäude bleiben weitgehend erhalten und werden rekonstruiert. Im Inneren des Komplexes prägt eine Kombination aus sanierten Bestandsfassaden und neuen Konstruktionen das Bild. Die untereinander mit Durchgängen verbundenen Höfe, vom Palaishof über Stadthof und Treppenhof bis zum Bleichenhof, besetzt mit ausgesuchten Läden und Restaurants, sind die neue Publikumsattraktion. Die Architekten haben ihnen jeweils individuellen Charakter gegeben. Auf insgesamt 100.000 Quadratmetern sind 50 Einzelhandelsläden, 30.000 Quadratmeter Bürofläche, ca. 100 Wohnungen, mehrere Restaurants und ein Hotel geplant. In enger Abstimmung mit dem Denkmalschutz wurden speziell für dieses Bauvorhaben Sonderprofile angefertigt.



Objektdaten

Objekt:

Stadthöfe
Stadthausbrücke 4, 20355 Hamburg

Bauherr:

Quantum Immobilien AG

Architekten:

David Chipperfield Architects,
Kuehn Malvezzi Architects,
Stephen Williams Associates (Entwurf)
agn Leusmann (Ausführung)

Schüco Systeme:

AWS Sonderkonstruktion

Fotos: Felix Krebs

24

Watermark Tower

Das Projekt „Intelligent Quarters“ ist Teil des Elbtorquartiers in der Hamburger HafenCity. Drei freistehende Gebäude bilden ein Ensemble: Das Wohngebäude „Freeport“ steht als Bindeglied zwischen dem Bürogebäude „Shipyards“ und dem 18-geschossigen Büroturm „Watermark“. Verbindendes Element zwischen den drei in Kubatur, Höhenentwicklung und Ausrichtung unterschiedlichen Baukörpern ist eine weiße Keramik als Fassadenmaterial. Die Vielfalt an Platten und Elementgrößen gibt jedem Gebäude seine eigene Identität. Höchste Anforderungen an die Baumaterialien hinsichtlich der Umweltverträglichkeit, ein hohes Maß an Flexibilität in der Raumnutzung sowie viel Licht im Gebäude zeichnen die Innenräume aus. Mit 18 Etagen ist der Watermark Tower das zentrale Element des Ensembles und mit einer Schüco Elementfassade als Sonderkonstruktion mit AWS 75 Einzelelementen und weißen Porzellanelementen in den opaken Flächen verkleidet. Hier befindet sich der Schüco Showroom mit einer Kombination aus Coworking Space, Showroom, Eventfläche und Espresso-Lounge.



Fotos: Max Walter

Objektdaten

Objekt:

Intelligent Quarters: Watermark, Freeport und Shipyards
Überseeallee 6/8, 10, 12/14, 20457 Hamburg

Bauherr:

ECE Projektmanagement GmbH & Co. KG und Strabag Real Estate, Hamburg

Architekten:

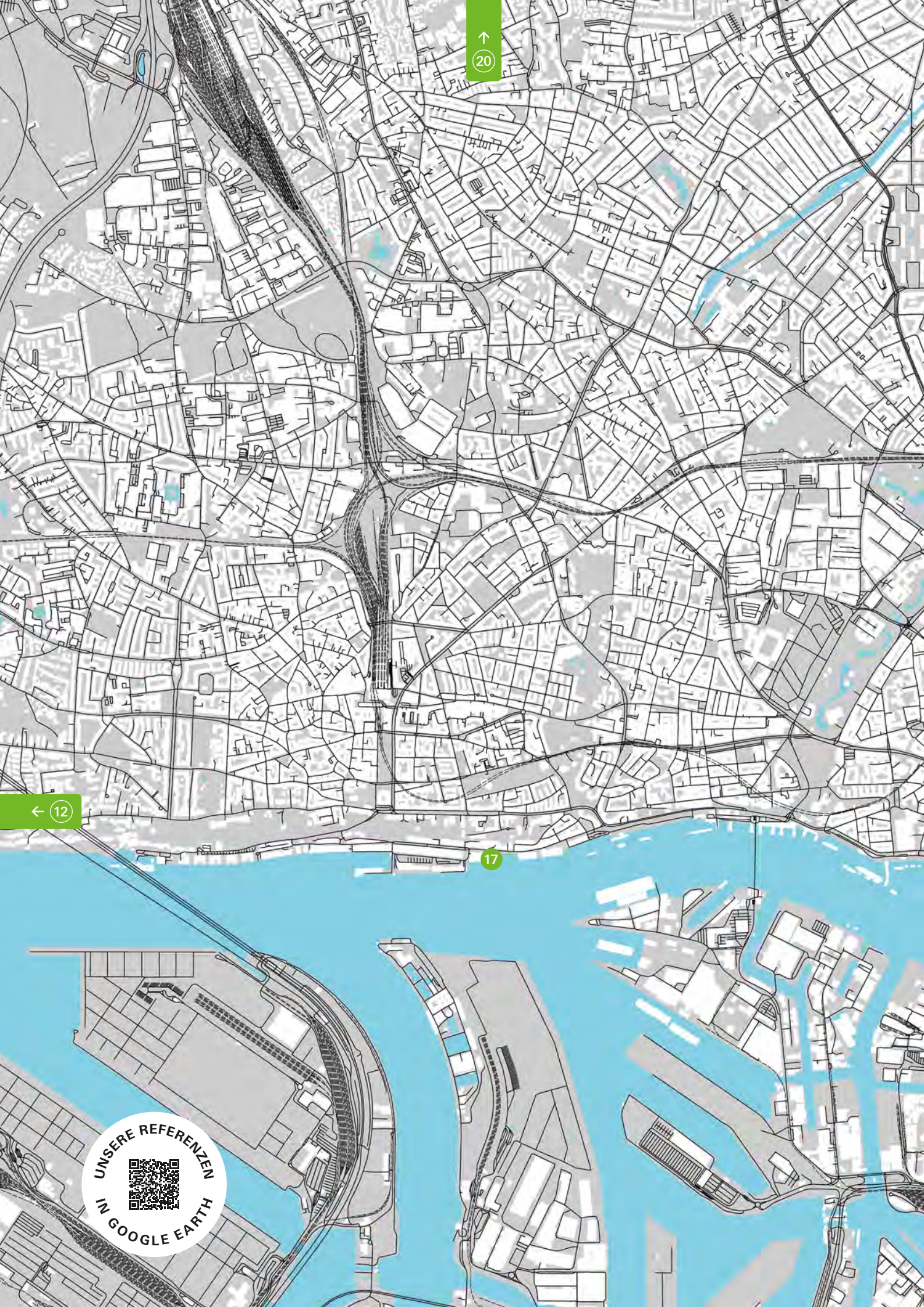
Störmer Murphy and Partners
Michaelisbrücke 1, 20459 Hamburg

Schüco Systeme:

Elementdoppelfassade als Sonderkonstruktion mit AWS 75 Einzelelementen

Zertifizierung:

DGNB Gold



↑
20

← 12

17

UNSERE REFERENZEN
IN GOOGLE EARTH



Alle 24 Schüco- Objekte auf einen Blick:

- 1 Alte Oberpostdirektion
- 2 Belle Harbour
- 3 Berliner Bogen
- 4 Berufliche Schule
Anckelmannstraße
- 5 Brügge Haus
- 6 Büro- und
Geschäftshaus
Am Lohsepark
- 7 China Shipping
- 8 Cinnamon Tower
- 9 Coffee Plaza
- 10 EMPORIO Hochhaus /
Scandic – Revitalisierung
- 11 Finnlandhaus –
Revitalisierung
- 12 Gorch-Fock-Schule
- 13 Hamburger Kunsthalle
- 14 Hauptverwaltung
Hamburg Süd
- 15 Hotel im Hafenkran
- 16 KLU –
Kühne Logistics
University
- 17 Kristall Tower
- 18 LTD 1
Lübeckertordamm
- 19 NEW WORK Harbour
- 20 Sansibar Sylt
- 21 SKAI
Bürohaus am Sandtorpark
- 22 SPIEGEL-INSEL /
Hamburg Heights
- 23 Stadthöfe
- 24 Watermark Tower



TOUR 1

rund um den Showroom

- 2 Belle Harbour → 6 Büro- und Geschäftshaus Am Lohsepark →
 7 China Shipping → 8 Cinnamon Tower → 9 Coffee Plaza → 15 Hotel im Hafenkran →
 16 KLU – Kühne Logistics University → 19 NEW WORK Harbour →
 21 SKAI Bürohaus am Sandtorpark → 24 Watermark Tower



TOUR 2

in der Innenstadt

- 1 Alte Oberpostdirektion → 3 Berliner Bogen → 4 Berufliche Schule Anckelmannstraße →
 5 Brügge Haus → 10 EMPORIO Hochhaus / Scandic → 11 Finnlandhaus → 13 Hamburger Kunst-
 halle → 14 Hauptverwaltung Hamburg Süd → 17 Kristall Tower → 18 LTD 1 Lübeckertordamm →
 22 SPIEGEL-INSEL / Hamburg Heights → 23 Stadthöfe



TOUR 3

Revitalisierung – Erweiterungen

- 1 Alte Oberpostdirektion → 5 Brücke Haus → 10 EMPORIO Hochhaus / Scandic →
 11 Finnlandhaus → 12 Gorch-Fock-Schule → 13 Hamburger Kunsthalle →
 14 Hauptverwaltung Hamburg Süd → 15 Hotel im Hafenkran → 20 Sansibar Sylt →
 22 SPIEGEL-INSEL / Hamburg Heights → 23 Stadthöfe

Willkommen im Showroom in Hamburg.



Foto: Lukas Palik



Foto: Max Walter

Unser Showroom im 16. Stock des Watermark Tower, dem höchsten Büroturm der HafenCity, bietet vielseitige Nutzungsmöglichkeiten. Die Kombination aus Showroom, Besprechungsräumen, Eventfläche und Loungebereich gewährt optimale Möglichkeiten für Beratungsgespräche oder Veranstaltungen. Auf 376 Quadratmetern zeigen wir nicht nur die aktuellen Fenster-, Tür-, Schiebe- und Fassadensysteme, sondern bieten auch den Raum für Workshops, Seminare und Events. Lassen Sie Ihren Blick über die Hansestadt schweifen und tauchen Sie in eine inspirierende Atmosphäre ein.

Bitte stimmen Sie einen möglichen Besuchstermin mit dem Showroom-Team ab unter:

Showroom Hamburg

Watermark Tower | HafenCity
Überseeallee 10
20457 Hamburg
+49 40 696388-100
showroom-hamburg@schueco.com
www.schueco.com/showroom/hamburg

Showrooms International

Nicht nur national, sondern auch international befinden sich an über 30 Standorten Schüco Showrooms. Wo genau, erfahren Sie hier:
www.schueco.de/showrooms-international

Unsere weiteren Showrooms in der Übersicht:

Showroom Bielefeld

Schüco Welcome Forum
Schücostraße 1
33609 Bielefeld

Showroom Berlin

Schlüterstraße 40
10707 Berlin

Showroom Düsseldorf

FLOAT Gebäude
Franziusstraße 6
40219 Düsseldorf

Showroom Frankfurt

Thurn-und-Taxis-Platz 6
60313 Frankfurt am Main

Showroom Weißenfels

Selauer Straße 155
06667 Weißenfels

Showroom Wertingen

Industriestraße 12
86637 Wertingen

Impressum

Herausgeber: Schüco International KG, Karolinenstraße 1–15, 33609 Bielefeld | Redaktion: Mariska Dahlke, Eva Herrmann | Konzeption und Gestaltung: entdecker*design
Hamburgkarte: © OpenStreetMap contributors | Lithografie: scanlitho.teams FullService GmbH | Stand: April 2023

Wir sind gerne für Sie da.



Nutzen Sie unsere Service-Hotline:
+49 521 9276-240



Schreiben Sie uns:
info@schueco.com



Finden Sie Ihren Fachberater in Ihrer Nähe:
www.schueco.de/fachberater-kontaktieren



Schüco Compendium No.1:
Finden Sie Ihre Lösungen schnell, einfach und
kontextbezogen. Material- und produktübergreifend.
www.schueco.de/compendium



Services für Bestandsimmobilien:
www.schueco.de/services-bestandsimmobilien



Technische Dokumentationen im Docu Center:
CAD-Daten, Ausschreibungstexte, Baukörper-
anschlüsse, etc.
www.schueco.de/docucenter